

16. 4. 09.



Hochverehrte liebe
gnädige Frau Baronin!

Der Schein Ihres
milden Lächels strahlte noch lang über
uns als wir Wien verlassen hatten.
Das war eine hehre Stunde! Jahre lang
hatten wir's uns gewünscht einmal
der so tief verehrten edlen Frau die
Hand drücken zu dürfen und danken

zu sagen — er mein geliebter Mann, wie ich, und
wenn die ^{Menschen} meinen hohen Mann befragen nach allem Inter-
essanten in Wien, nach allen Schönheiten von Venedig
und dem blauen adriatischen Meere, dann antwortet
er der still Verehrende: „aber der Höhepunkt war
bei Frau von Ebner.“

Und nun kommt gestern der herzliche überraschende,
mir so ehrenvolle Gruß von der Hand der hochverehrten
Meisterin! Wie war ich beglückt, wirklich tief beglückt!
Mein hoher Mann mit drei Kindern mußten schnell her-
beikommen um sich mit mir zu freuen!



Ich kniee an Ihrer Seite, hochverehrte Frau, nehme Ihre
und dankbar Ihre gute Hand mit Küssen sie — und
denke dabei, daß ich aus Wien einen Kuß auf Ihre
Wange mit nehmen durfte, der mich innig rührte.

In großer Dankbarkeit und tiefer Ehrfurcht

Ihre ergebene
Estella Meyer.



